

Es gibt viele Gegensätze im Leben, zum Beispiel Tag und Nacht, schwarz und weiß, heiß und kalt, schön und hässlich, gläubig und ungläubig oder klein und groß. Wir Menschen haben bestimmte Vorstellungen und Meinungen zu all diesen Gegensätzlichkeiten in der Realität. Unsere Sprache ist so begrenzt, dass wir unsere Empfindungen nicht umfassend ausdrücken können. Gegensätze sind auch sehr relativ. Zum Beispiel der Begriff „klein“: Ein kleines Baby ist sehr süß. Aber wenn man sagt, ein Mann sei sehr klein, ist unser Gefühl nicht so positiv wie bei einem kleinen Baby. Als wir heute aus dem Evangelium über Zachäus hörten, haben wir da auch ähnlich negative Gefühle gehabt?

Nun entdecken wir einige Gegensätze im Leben des Zachäus. Erstens, er war sehr klein, aber sehr reich. Zweitens, obwohl klein, waren seine Reaktionen sehr schnell. Er kam vom Maulbeerbaum flott herunter und bekehrte sich rasch zu Jesus. Die große Menschenmenge versperrte dem kleinen Mann die Sicht. Sie sah Jesus, gab aber keine Zeichen der Bekehrung. Dagegen sah der kleine Zachäus Jesus nicht und kletterte deshalb auf einen Baum. Als Zachäus Jesus sah, war seine Bekehrung unwiderruflich. Drittens, auch die Widersprüche zwischen der großen Menschenmenge und Jesus Christus sind sehr deutlich. „Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.“ Es gefällt der großen Menschenmenge nicht, was Jesus als Einzelner tut, beziehungsweise, dass er Zachäus freudig aufnimmt. Anscheinend hat die Menschenmenge eine bessere Kenntnis über Zachäus als Jesus, darum, „empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.“

Wenn wir all diese Widersprüche des Evangeliums intensiv betrachten, sehen wir schon, dass sie nicht nur in der damaligen Zeit passierten, sondern sie sind heute noch aktuell. Ich habe ein Mal beobachtet, wie ein Herr für ein Heilkräuter-Haaröl wirbt und es verkauft, obwohl er selbst keine Haare auf seinem Kopf hatte. Das Leben hier auf Erden ist sehr relativ. Es muss nicht unbedingt die Menge gegenüber dem einzelnen Recht haben, wie das Volk gegenüber Zachäus oder das Volk gegenüber Jesus. Wir werden Vieles anders sehen und erfahren, wenn wir aus den relativen Sichtweisen zur wahren Erkenntnis des menschlichen Wesens kommen. Dann werden manche kleine Dinge großartig und schön werden. Die folgende Aussage ist eindeutig: „Ich suchte meinen Gott, und er entzog sich mir. Ich suchte meine Seele, und ich fand sie nicht. Ich suchte meinen Bruder, und ich fand alle drei.“ Suchen auch wir Gott, wie Zachäus Jesus gesucht hat? Amen.

Ihr Pfarrer Saju Thomas

